

21.04.1927 Do

A

7. Heute ist Weinmesse in Grevenmacher.

Abreißkalender.

Messenwein ist doch wohl das Beste, Reinstes, Unverfälschteste, was der Boden in weiter Runde hergibt. Messenwein ist sozusagen ein Glaubensartikel. Nicht daran zu tippen.

Umgekehrt wird eine Weinmesse daraus, nämlich heute, Donnerstag nach Ostern, in Grevenmacher. Und auch da soll das Beste, Reinstes, Unverfälschteste zu lassen sein.

Alle Weininteressenten werden da sein. Weininteressent ist ein häßliches Wort für eine sympathische Sache. Ein Weininteressent ist ein Mann, der gerne guten Wein trinkt und andern gerne guten Wein zu trinken gibt. Es sind zwar auch noch die andern da, die aus dem Wein gern möglichst viel Geld verdienen, ob er gut oder schlecht ist. Für die ist das Wort immer noch nicht häßlich genug. Sie sind Tempelschänder, und die Weinmesse ist ihnen etwas wie ein Ekladenmarkt.

In Grevenmacher proben sie heute auch die 1926er aus den staatlichen Versuchswinebergen. Dem einen davon wird nachgesagt, er sei ein so kräftiges Knäblein, daß er in der Wiege schon 92 gewogen habe. Er ist aus der großen Familie der Pinot. Es soll sich zeigen, ob dieser berühmte Ausländer aus unserem Heimboden Louvel spritatisch Luxemburgisches gesogen hat, daß wir ihn als Landsmann ansprechen und hinsichtlich eines dicken dürfen, mit seinen vornehmen Vetttern aus der Champagne, dem Burgundischen usw., verschippt zu sein. (Denn sippen und verschippen ist nicht immer das, was wir hier gemeinhin darunter zu verstehen pflegen.)

Die — sit venia verba — Weininteressenten werden also heute auf allen Wegen in Grevenmacher zusammenströmen. Die besonders poetisch Veranlagten werden wohl gerne den Umweg durch das Trinitatertal wählen, um sich von der Kirschblüte recht frühlingsfröhlich stimmen zu lassen. Und alle werden von ferne,

wenn sie lange nicht in Grevenmacher waren, in die erstaunte Frage ausbrechen: Was ist denn das für ein Turm? In Grevenmacher haben sie nämlich dem alten, streitbaren, stiernaßigen und breitschulterigen Kirchturm einen neuen Hut aufgesetzt. Er sieht damit sofort den Nachbarhäusern über die Frist. Es ist unglaublich, wie wenn sich der wackere alte Bürgermeister Ditt ein Stuhlerstrohhütchen mit farbigem Seidenband auf den Schädel gesülpt hätte.

Man geht trotzdem immer wieder gerne nach Grevenmacher. Es ist im Moselabwärtstreiben wie der letzte gemütliche Heimatgruß. In die rauhe Moselart flieht schon ein wenig von der behäbigeren, lasseren Sauerlust. Und für die Gebildeten bleibt Grevenmacher immer das Städtchen, in dem einst Goethe an einem Briefkasten besinnliche Sachen gedacht und als ein malerisches Stück Weltgeschichte in seine Werke gebracht hat. In Grevenmacher war immer der Gipfel der Distriktsverwaltung, darum ist es viel mehr, als ein gewöhnlicher Kantonshauptort, und das Bewußtsein einer solcher Emporgeshobenheit gab den Bürgern das Gefühl, daß sie sich stets besonderer Würde zu versetzen hatten. Aus solchen Verhältnissen und Zusammenhängen entwidelten sich Typen von mancherlei und besonderer Art.

Als Weinmetropole liegt Grevenmacher zwischen unserm Wein-Mella Wormeldingen und dem deutschen Sternbild, in dem die hellsten Namen von Saar, Ruwer und Mosel leuchten. Man könnte sagen, Grevenmacher verkündet am lautesten das Evangelium von der Besinnlichkeit unsers Weines, denn es waren und sind Arzte, die am meisten und erfolgreichsten für seinen Anbau wirkten und wirken, die Dr. Clasen, Dr. Knaff, Dr. Diehvund in unsern Tagen Dr. Godart und der treffliche Tunn, der sogar dem Hippelstad'l Stuhl vor die Tür gesetzt hat, um für Bacchus mehr Platz zu gewinnen. Sie werden, heißt es, demnächst in der Jesper zu Grevenmacher den Vers einslechten: Vinum Mosellanicum (singt ein Chorknabe) und Omni tempore sanum! (respondiert der Chor).

Und wir summen selse hinterher:

Der Winzer Schütz, Herr Allian,
Belscher uns etwas Zelnes.

Es wäre endlich wieder einmal an der Zeit. Seit der letzte gute Tropfen gewachsen ist, sind sechs Jahre vergangen, die längste Pause, die seit Menschen gebeten zwischen zwei guten Jahrgängen gelegen hat.

Jodi 21.4. 1927